

die

IDEE

+ ihre Menschen

Lieselotte Winnacker-Spitzl

Gründung und Leitung



„Diese Kinder haben keine Lobby“. Das war ihre Erkenntnis, als sie 1991 einem Notruf folgte und nach langer Tätigkeit an Regelschulen als Lehrerin an eine Sonderschule für Erziehungshilfe ging, mit dem Ziel, benachteiligten und ausgesonderten Schülern tatkräftig zur Seite zu stehen. Der Schulalltag gab ihr Einblick in unsägliche Lebensbedingungen der Schüler und verlieh ihr Hochachtung vor deren Lebensleistung und außerordentlichen Fähigkeiten. Aufgrund ihrer Erfahrungen an der Sonderschule kam Lieselotte Winnacker-Spitzl zu der Erkenntnis, dass Aussonderung kontraproduktiv ist. Abgesehen von dem damit verbundenen persönlichen Schicksal der Betroffenen, ist sie der Überzeugung, dass eine Gesellschaft es sich nicht leisten kann, dass so viele vorhandene Potentiale brachliegen oder fehlgeleitet werden. Daraufhin gründete sie 1995 das Bildungsprojekt „Kinderhaus Luise Winnacker“ auf der Grundlage des von ihr entwickelten innovativen Konzeptes. Ihrer Meinung nach liegen die besten Chancen für positive gesellschaftliche Veränderungen im Bildungssystem. Schulen sind der Ort, an dem über Jahre hinweg tagtäglich junge Menschen beeinflusst werden können. Lieselotte Winnacker-Spitzl befürwortet eine grundsätzliche Reform des Bildungssystems, dazu gehört eine vielseitige Öffnung von Schule, in der dann auch Inklusion erfolgreich umgesetzt werden könnte. Um den hohen Anforderungen des Berufs und der damit verbundenen Verantwortung zu genügen, muss der Lehrerauswahl und -ausbildung besonderer Wert beigemessen werden. Lieselotte Winnacker-Spitzl hält eine duale Ausbildung in diesem Zusammenhang für sehr sinnvoll. Im Kinderhaus Luise Winnacker haben angehende Lehrer die Gelegenheit, Theorie und Praxis auf ihre Relevanz zu überprüfen, sie haben die Gelegenheit sich in einer Begegnung mit herausfordernden Schülern zu den Persönlichkeiten zu formen, die gewährleisten, dass die Ziele des Bildungssystems erreicht werden.

Um besorgniserregenden gesellschaftlichen Entwicklungen entgegenzuwirken, muss die Fürsorge vernachlässigter Kinder und Jugendliche ein vordringliches Anliegen unserer Gesellschaft werden.

Dankbarkeit für ihre eigene glückliche Kindheit, drei gesunde Kinder und die ständige Unterstützung ihrer Großfamilie sowie vieler Wuppertaler Bürgerinnen und Bürger geben ihr zusätzlich Kraft und Motivation, engagiert an ihrem Ziel zu arbeiten.

Frau Winnacker-Spitzl, Lehrerin für Grund, Haupt- und Sonderschule

- 1963-91 Lehrerin an Regelschulen
- 1991 einem Notruf folgend Wechsel an eine Sonderschule für Erziehungshilfe.
- 1995 gründete sie ehrenamtlich, neben voller beruflichen Tätigkeit das Kinderhaus Luise Winnacker e.V.
- 1997 für die umfangreiche Aufgabe als Leiterin des Projekts vom Schuldienst freigestellt.
- Nominert für den Bürgerpreis der Deutschen Zeitungen 2010, Preis für ein herausragendes bürgerschaftliches Engagement. Ausgezeichnet wird „Deutschlands Bürger des Jahres“.
- Geehrt durch die Gesellschaft Concordia für herausragendes gesellschaftliches Engagement, Preisverleihung September 2012
- Nominert für Mario Dönhoff Preis 2013

Ernst Otto Winnacker



Ernst- Otto Winnacker unterstützt im Jahr 1995 nach dem Motto: „Handeln statt Beklagen“ die Idee seiner Schwester Lieselotte Winnacker-Spitzl.

Zur Gründung des Kinderhaus Luise Winnacker stellt er ein ideal gelegenes Haus für 6 Jahre kostenlos zur Verfügung.

Was hat ihn dazu bewogen?

„Sicher hat mein eigenes gutes Lebensschicksal, verbunden mit großer Dankbarkeit an meine Eltern und der Einbindung in eine intakte Großfamilie, die Entscheidung für meine Initiative mitbestimmt. Darüber hinaus habe ich mit Betroffenheit die gesellschaftliche Entwicklung der letzten Jahre verfolgt. Mich hat vor allem die Radikalität erschreckt, mit der Kinder und Jugendliche in zunehmendem Maße auf ihre Notsituation aufmerksam machen. Höchste Zeit, diesen deutlichen Hilferuf aufzugreifen und Handlungsmöglichkeiten bereitzustellen. Dabei bin ich überzeugt, dass jeder verantwortliche Bürger dazu seinen Beitrag leisten kann.“

Im Kinderhaus Luise Winnacker sollten Kindern und Jugendlichen Alternativen und Perspektiven angeboten werden, die sich von ihrem Alltag positiv abheben. Beeindruckend, was über Zahlen und Fakten und mein ursprünglich humanitäres Anliegen aus dem „unternommen Zündfunke“ geworden ist!

Durch die Einbeziehung von Lehramtsstudenten in die Betreuung der Kinder und Jugendlichen wurden nicht nur neue Kräfte freigesetzt, sondern gleichzeitig wurde auch ein wichtiger Beitrag zu einer besseren, vor allem realitätsnahen Lehrerausbildung geleistet. Zusammengefasst ist dieser Versuch nicht nur gelungen, sondern eine in vielerlei Hinsicht zukunftsweisende Antwort auf ein brennendes Problem unsere Zeit.

Ich möchte Mut zu ähnlichen Initiativen und bürgerschaftlicher Mitverantwortung machen.

Mit Freude stelle ich fest, dass viele Wuppertaler Bürger und Firmen sich dieser Verantwortung stellen und in der ein oder anderen Form ihren unterstützenden Beitrag leisten.“

Kerstin Spitzl

Geschäftsführerin



2008 übernahm Kerstin Spitzl die Geschäftsführung des Kinderhaus Luise Winnacker. Ihr Einsatz trug wesentlich dazu bei, dass das Kinderhaus expandieren und zahlreiche Preise gewinnen konnte. Neben der umfangreichen Organisationsarbeit setzt sie sich vor allem für die Finanzierung ein.

In Wuppertal und Hamburg studierte sie Mathematik, Sport und Pädagogik, in Österreich Gesang, Gastsemester in Bukarest und Tel Aviv. BA education, BA music.

Nachdem sie eine Klasse überspringen konnte, hat sie nach dem Abitur für eineinhalb Jahre einen Freiwilligendienst mit Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste in Israel geleistet. In dieser Zeit betreute sie Holocaustüberlebende und half maßgeblich beim Aufbau eines Kindergartens für das Frauenhaus Jerusalem. Sie spricht hebräisch.

In weiterem ehrenamtlichen Engagement begleitete sie mehrere Rumänien Hilfskonvois des Wuppertalers Arno Gerlach. Kerstin Spitzl lebte 12 Jahre im Ausland mit den Hauptstationen Jerusalem, Salzburg, New York.

Sie arbeitete vor allem im Kulturmanagement, wie z.B. beim Zeitfluss Festival der Salzburger Festspiele sowie als Auction Manager und Program Director bei dem bekannten Theater- und Opernregisseur Robert Wilson, New York.

In New York wurde sie 9/11 Augenzeugin der Angriffe auf die World Trade Center und setzte sich sofort beim Roten Kreuz als Freiwillige ein. Danach begann sie ein intensives Aikido Training in New York und praktizierte Yoga; später Ausbildung zur Yogalehrerin.

Dass sie nach diesen Stationen gerne in Wuppertal lebt – spricht für die Stadt! Ganz nach der von ihr ins Leben gerufenen Bürger-Initiative „stadtaufwärts“ engagiert Kerstin Spitzl sich vielseitig in Projekten, die ihr am Herzen liegen.

Sie ist Gründungsmitglied des Vereins „kunstkanns e.V.“, der sich in Wuppertal für Kunst, Künstler und Kinder einsetzt.

Sie ist aktives Mitglied im Verein Stolpersteine Wuppertal, für den sie z.B. die Patenschaften zur Reinigung der Stolpersteine durch Schulen organisiert.

Geprägt durch ihre Lebenserfahrung, die Arbeit im Kinderhaus und auch als Mutter eines Sohnes liegt ihr das Thema Bildung besonders am Herzen.



Kinderhaus
Luise Winnacker e.V.